REDUPLIKATION IM DEUTSCHEN UND IN YORUBA

EZEKIEL O. OLAGUNJU
OLAGUNJU34@YAHOO.COM

DEPARTMENT OF FOREIGN LANGUAGES
OBAFEMI AWOLOWO UNIVERSITY
ILE-IFE, NIGERIA

Einführung

Unter Wortbildung versteht man die Geesamtheit der Verfahren, mittels derer in einer Sprache neue Wörter auf der Basis schon vorhandener Wörter gebildet werden. Neue Wörter werden gebildet, weil sie gebraucht werden, um neue Inhalte – neue Dinge, Maschinen, Sachverhalten, Begriffe – zu benennen oder um vorhandene Bezeichnungen zu konkretisieren. Das geschieht dadurch, dass einzelne Wörter zu neuen komplexen Wörter zusammengefügt oder dass einzelne Wörter durch grammatische Mittel zu neuen umgeformt werden.[1]

Die ganze Beschreibung erfolgt nach Wortart und Wortbildungsart, d.h. die Wb des Substantivs beim Bildungsverfahren: Reduplikation.

Die Tatsache, dass Äußerung wie *Mama*, *Papa*, *Wauwau*[2] usw. – die sogenannten Lallwörter – in den Sprachen fast aller Sprachgemeinschaften zu finden sind, ist ein Beweis dafür, dass Reduplikation zu den frühesten Phänomenen des Spracherwerbs eines Kindes gehören. Alles sind solche kindersprachliche Wortschöpfungen Simplizia, die durch Verdoppelungen von Phonefolgen entstehen. Hingegen sind reduplizierte Wortbildungen meist durch morphologische Strukturen zu erkennen.

Sapir betont nachdrücklich die Natürlichkeit der Reduplikation. Er ist der Meinung, dass:

"Nothing is more natural than the prevalence of reduplication; in other words, the repetition of all or parts of the radical element".[3]

[1]Olágúnjú, E. O. Wortbildung in Yorùbá und im Deutschen, Hamburg 2001.
[2] Lohde, M. Wortbildung des modernen Deutschen. Ein Lehr- und Übungsbuch. Tübingen.2006,S.43.
[3] Sapir, E., a. a. O., S.76.

Reduplikation gehört also zu den ältesten, primitivsten Mitteln zur Bildung neuer Wörter, während der Wortbildungsmittel wie Komposition, Derivation und Präfixbildung als genetisch jüngere, komplexere Strukturbildungen betrachtet werden sollen.

Versuch einer Definition

Es ist davon auszugehen, dass der Reduplikationsprozess von Sprache zu Sprache unterschiedlich ist. Deswegen ist es schwierig, eine universelle Definition von Reduplikation zu finden. Der reduplizierte Teil kann ein ganzes Wort, ein Morphem, eine Silbe oder eine Reihe von Konsonanten und Vokalen sein.

Bzdęga[4] definiert Reduplikation als ,,sekundäre Doppelsetzung von Morphemen und Wörter'' bzw. Als primäre d.h. ohne Präexistenz selbstständiger Simplizia auftretende Doppelsetzung von Silben. Für Bzdęga[5] ist eine reduplikative Form das Ergebnis einer Verdoppelung irgendeiner Einheit: einer Silbe, eines Morphems oder eines Wortes. Seiner Definition zufolge sind die folgenden Reduplikate Beispiele der einfachen bzw. vollen Reduplikation: i. *Pinkepinke, Tamtam*. ii. *Zickzack, Tipptopp*. Iii. *Hokuspokus, Kuddelmuddel.* Die Definition von Bzdęga gilt nur für die ersten zwei Beispiele, was der reduplikativen Wörter ausmacht. Bei den Beispielen ii. und iii. gibt es keine vollständige Reduplikation. Jedoch variieren entweder die Vokale der Wörter (ii.) oder ihre Anfangskonsonante (iii).

Die Theorie von Wiese[6] ist an die Analyse von Marantz[7] für die Reduplikation eines normales Affigierungsprozesses, angelehnt:

''To provide the best account of reduplication rules, we say they are normal affixation processes […] there is nothing special about reduplication other than the resemblance between affix and stem to which it is attached".[8]

Wiese[9]ist der Auffassung, dass Reduplikation die Wiederholung eines ,,wortinternen Bestandteils'' ist. McCarthy & Prince[10] sind ebenfalls der Meinung, dass Reduplikation im Allgemeinen als eine besondere Art der Affigierung zu betrachten ist.

[4]Bzdęga, A. Z. Reduplizierte Wortbildung im Deutschen Poznań 1965, S.6.
[5] Ebd.
[6] Wiese, R. ,,Über die Interaktion von Morphologie und Phonologie – Reduplikation im Deutschen" in: Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung 43. Berlin 1990.
[7] Marantz, A."Re:Reduplikation. "In: Linguistic Enquiry 13/3, London 1982, S. 435-482.
[8] Ebd.S. 436.

Zwei Arten von Reduplikation werden im Groβen und Ganzen unterscheiden:

i. Die komplette Reduplikation. Sie entsteht, wenn ein Morphem vollständig verdoppelt wird.[11]
ii. Die partielle Reduplikation. Sie entsteht, wenn nur ein Teil des Morphems verdoppelt wird.

Es gibt bei der Mehrzahl der Reduplikation im Deutschen entweder eine Vokal- oder Konsonantensubstitution, die sogenannten Ablautsbildungen bzw. Reimbildungen, beispielsweise *Zickzack* und *Kuddelmuddel.* Wiese[12] integriert solche Bildungen in seiner These.

Reduplikation ist Jesperson[13] zufolge als Spielart (Variante) von Komposita zu verstehen.Für Marantz, [14]McCarthy & Prince[15] und Lieber[16] ist Reduplikation ,,a special form of affixation''. Mayerthaler[17] ist jedoch der Meinung, dass Reduplikation und Affigierung nicht gleichzusetzen sind. Karl[18], der sich mit der Reduplikation im Chinesischen beschäftigt, versteht Reduplikation als unikale Wortbildungsprozess.

Der Schwerpunkt meiner Ausführungen ist an dieser Stelle herauszufinden, ob es speziell in der Reduplikationsbildung Betrachtungspunkte gibt, an denen sich diese zwei formal vollkommen unterschiedlichen (aber sicherlich funktionell identische) Sprachen überschneiden.

Typologisch gesehen sind Deutsch und Yorùbá vollkommen unterschiedlich.[19] Wohingegen Deutsch eine flektierende Sprache ist und zur Sprachfamilie der indoeuropäischen Sprachen gehört, ist Yorùbá eine isolierende Sprache aus der Familie der Niger- CongoSprachen, allerdings mit vereinzelten Zügen von Flexion.

Reduplikation im (heutigen) Deutschen

Normalerweise werden zwei Hauptmöglichkeiten zur Bildung komplexer Wörter unterscheiden. Erstens gibt es die Komposition (oder Zusammensetzung), die man als Verknüpfung von mindestens zwei freien Morphemen verstehen kann. Zweitens gibt es die zweitgröβtete Wortbildungsart d.h. die

[9] Wiese, R.,a. a. O., S.604.
[10] McCarthy, J. & Prince, A. Prosodic Morphology. Massachussets 1986.
[11] Es gilt festzuhalten, dass nicht jedes sprachliches Gebilde, das aus zwei unmittelbar aufeinander folgenden, gleichen Silben, Silbenfolgen oder ähnlichen Gebilden besteht, durch eine Verdoppelung entstanden.
[12] Wiese,R., a.a. O.
[13] Jesperson, O. A Modern English Grammar on Historical Principles. Part IV: Morphology. London 1942.
[14] Marantz,A.,a. a. O.
[15] McCarthy, J. & Prince, A.,a.a. O.
[16] Lieber, R. Desconstructing Morphology: Word Formation in Syntactic Theory. Chicago 1992.
[17] Mayerthaler, W. Morphologische Natürlichkeit. In: Linguistische Forschung 28. Wiesbaden 1981, S.110.
[18] Karl, zitiert nach Òkúseìndé, L. Kontrastive Untersuchungen zum Yorùbá und zum Deutschen im Bereich der Wortbildung. Magisterarbeit der Humboldt Universität Berlin (unveröffentlicht) 2001.
[19] Comrie,B., a. a. O.

Derivation (oder Ableitung). Sie hat mit der Bildung eines komplexen Wortes mittels mindestens eines freien und eines gebundenen Morphems zu tun. Die zwei oben erwähnten Möglichkeiten der Wortbildung werden in der einschlägigen Literatur dementsprechend ausführlich behandelt. Die anderen weniger produktiven Wortbildungsprozesse wie Konversion, Kürzung (oder Kürzwortbildung)[20] und Wortmischung (oder Kontamination) sind auch ausführlich vertreten in der Literatur. In der Fachliteratur jedoch stößt die Reduplikation, die im Deutschen weniger produktiv ist, auf fast gar kein Interesse. Sie wurde im ältesten Studium zur Wortbildung als elementarer, primitiver Wortbildungstyp betrachtet.[21]

Wieses Aufsatz[22] ist einer der aktuellsten Beiträge zur Reduplikation im Deutschen. In seiner Arbeit hat er Stellung zur stiefmütterlichen Behandlung der Reduplikation im Deutschen genommen:

> *,,Tatsächlich ist die Zahl der reduplizierten Formen in der Standardsprache relative gering; dennoch kann man auf deren Analyse in einem Morphologiemodell für deutsche Sprache nicht verzichten. Erstens müssen auch die vergleichsweise seltenen Formen prinzipiell beschreibbar sein. Zweitens folgt die moderne Sprachwissenschaft natürlich dem Axiom, dass alle Ausprägungender Sprache, also auch die Substandardvarianten prinzipiell gleichrangig und beschreibenswert sind''.*[23]

Wiese konstatiert entgegen der gängigen Betrachtung, dass Reduplikation zu einem – nicht zentralen aber- substantiellen Teil der deutschen Morphologie gehört.

Im Deutschen wird Reduplikation vorzugsweise in Dialekten und in der mündlichen Rede bzw. Umgangssprache gebraucht. Es ist auch zu erwähnen, dass reduplizierte Bildungen in allen Wortarten existieren, zum Teil auch in der Standardsprache. Bemerkenswert ist jedoch die Tatsache, dass es anscheinend viel mehr Reduplikate im Substantivbereich als bei anderen Wortarten gibt. Zum Beispiel:

[1]i.das *Klein-Klein* <Adj. *klein* = Belangslosigkeit

ii. das *Bonbon*<Adj. *bon* = Süßigkeit

iii. das *Wehweh*< Subst. (das) *Weh* = Schmerz

iv. das *Töfftöff* < Subst. (das) *Töff* = kleines Auto/ Eisenbahn

[20] Vgl. Volmert, J.,a.a. O., S. 106.
[21] Òkúseìndé, O., a. a. O.
[22] Wiese,R., a.a. O.
[23] Ebd., S. 603.

v. das *Klingklang* < Verb *klingen* =wohltönendes Klinge

vi. der *Wirrwarr* < Adj. *wirr* = wirres Durcheinander

vii. das *Larifari* < Subst. (der) Unsinn =Geschwätz,Unsinn

Nummer iii. und iv. Kann man unter kindersprachliche Ausdrücke einordnen. Sie sind Beispiele der selten vorkommenden einfachen Verdoppelungen substantivischer Grundmorpheme.

Bei der Verdoppelungen gibt es gleichzeitig einen Wechsel der Wortart von Adjektiv zum Substantiv. Bei *Larifari* gibt es ein primärsprachliches Grundmorphem als morphologische Grundlage. In diesem Fall wird eine Reimbildung geschaffen, in dem nur der erste Konsonant durch einen anderen ersetzt wird. So bleibt die Phonotaktik bei Reduplikand und Reduplikator gleich.

Die Phonotaktik wird auch bei diesen Beispielen wiederholt (*Wirrwarr, Klingklang,Zickzack, Hickhack).* Hier gibt eskeine Konsonanten-, sondern eine Vokalsubstitution in der Art des Ablauts. Sowohl beim Grundmorphem in *Singsang* (ähnlich auch: *klingklang)* – die den Ablaut beim Verb sing (bzw. *klingen*) beinhaltet – als auch bei den Beispielen *Hickhack, Zickzack* und *Wirrwarr,* wird die Neigung im Deutschen zum /i/ - /a/ - Ablaut auch bei der Reduplikation verdeutlicht.

Reduplikation in Yorùbá

Bei der Wortbildung in Yorùbáwerden drei Hauptmöglichkeiten zur Substantivbildung unterschieden. Erstens gibt es die Komposition (oder Zusammensetzung), die genauso wie im Deutsch durch Verknüpfung von mindestens zwei freien Morphemen entstanden ist. Danach gibt es die Reduplikation, die zweite groβe Wortbildungsart in Yorùbá. Bei diesem Wortbildungstyp wird ein Wort partiell oder vollständig redupliziert.

Laut Ògúnkéyę[24] gibt es drei Reduplikationstypen in Yorùbá:

i. ,, Ci (gerundive)'' Reduplikation wie in:

[2] $ga_v \rightarrow gíga_s$

groβ sein die Gröβe

wie in:

[3]*Gíga rè jé ęsè bàtà méfà*

[24]Ògúnkéyę, O. M. a. a.O., S.198.

Groβe seine ist Meter sechs
(Er ist sechs Meter groβ).

$sọ_v \rightarrow sísọ_s$
sprechen/sagen das Sprechen/das Sagen
wie in:
[4]*Òrò náà di sísọ báyìí.*
Wort Art wird Sagen jetzt
(Über die Angelegenheiten muss man sich jetzt äuβern)

$lọ_v \rightarrow lílọ_s$
gehen das Gehen
wiein:
[5]*Lílọ ni gbèyin bọí.*
Das Gehen ist Schluss Junge.
(Der Junge muss gehen).

Gbéga$_v$ → *gbígbéga*$_s$
Hoch heben das Erheben/ die Erhebung

Wie in:
[6]*Gbígbéga ni Ọlọ́run*
das Erheben / die Erhebung ist Gott
(Gott ist zu erheben)

Diese Art der Substantivbildung ist sehr produktiv in Yorùbá. Fast alle Verben (monomorphemische wie {*kọ → kíkọ*} (schreiben→ Das Schreiben), bimorphemische wie *{gbéga→ gbígbéga}* (hoch heben → das Hochheben) oder polymorphemische wie *{ránlọ̀ wọ́ →ríránlọ̀ wọ́*} (helfen → Helfe) in Yorùbá sind an der Komposition beteiligt.

ii. Partielle Reduplikation

Bei partieller Reduplikation, meinte Ògúnkéyẹ,[25]handele es sich um einen Teil des Wortes, bei dem die ersten drei Laute (VKV) wiederholt werden. Jedoch wird der dritte Laut (V) die Form des ersten Lautes des reduplizierten Wortes annehmen z.B.

[7] apẹ̀ rẹ̀+ apẹ̀ rẹ̀ → apaapẹ̀ rẹ̀
Korb Korb Korb per Korb

ọkùnrin + ọkùnrin → ọkọọkùnrin
Mann Mann Männer zusammen (?)

iii. Vollständige Reduplikation

Folgende Wortbildungsprodukte sind bei Ògúnkéyẹ unter vollständige Reduplikation eingeordnet:

[8] ọdún + ọdún → ọdọọdún
Jahr + Jahr jährlich

oṣù + oṣù →oṣooṣù
Monat + Monat monatlich

[9] ẹsẹ + ẹsẹ → ẹsẹẹsẹ
Vers Vers Vers für Vers

àgbà + àgbà → àgbààgbà
Erwachsene + Erwachsene Erwachsene

Beim Beispiel [9] gibt es keine Vokaländerung, weil die ersten und zweiten Vokale des Wortes, das redupliziert wird, identisch sind. Bei [8] gibt es jedoch eine Variierung der Vokale der Wörter, weil die ersten und zweiten Vokale des reduplizierten Wortes nicht identisch sind.

[10] méjì + méjì → méjìméjì
zwei + zwei zu zweit

[25]Ògúnkéyẹ, O. M. a. a.O., S. 209.

mẹ́ta + mẹ́ta → mẹ́tamẹ́ta
drei drei zu dritt

Beim Beispiel [10] kommt die Reduplikation zustande, wenn die Zahlwörter wiederholtwerden.

[11] $jagun_{vpr}$ + $jagun_{vpr}$ → $jagunjagun_{s}$
Krieg führen + Krieg führen $Krieger_{s}$
$wolé_{vpr}$ + $wolé_{vpr}$ →woléwolé$_{s}$
Haus besichtigen + Haus besichtigen Gesundheitsaufseher

Die Substantive in [11] werden durch die Reduplikation von Vokalphrase gebildet.

[12] ìran + dé + ìran → ìrandíran
Generation Intf. Generation Generationen

oṣù + mọ́ + oṣù → oṣùmóṣù
Monat Intf. Monat Monate(lang)

ayé + rí + ayé → ayérayé
Welt Intf. Welt Ewigkeit

ẹ̀gbẹ́ + ko + ẹ̀gbẹ́ → ẹ̀gbẹ́kẹ̀gbẹ́
Seite Intf. Seite Seite an Seite

ayé + bá + ayé → ayébáyé
Welt Intf. Welt seit Langem (seit dem Anfang der Welt)

ọmọ + kí +ọmọ → ọmọkọ́mọ
Kind Intf. Kind irgendein Kind/ jedes beliebige Kind

Bei diesen Substantiven [12] werden folgende Interfixe (*dé, mọ, rí, kọ, bá, und kí/kú*) verwendet, um die Wortbildungsprodukte zu realisieren.

[13] à + bù +àì + bù + tán > àbùùbùtán
à + mọ + àì + mọ + tán > amọọmọtán
à + jẹ + àì + jẹ + tán > àjẹẹjẹtán
à + se + àì + se + tán > àseesetán

In [13] enthält jedes Substantive in Präfix, ein Verb, ein Negationspartikel, das reduplizierte Verb und ein anderes Verb. In dieser Arbeit gelten die Beispiele nicht als Produkte der Reduplikation, weil sie eigentlich Sätze sind, die zu Substantiven umgewandelt sind. Demzufolge gelten die Beispiele als Produkte der Konversion. Die Tatsache, dass nur ein Verb wiederholt wird, reicht nicht aus, die Beispiele unter vollständige Reduplikation einzuordnen.

Die Klassifisierung von Ògúnkéyẹ scheint undeutlich zu sein. Was sie als Reduplikationstyp i. bezeichnet, wird in dieser Arbeit nicht als Produkt der Reduplikation eingeordnet,weil es nicht ausreicht ein Wortbildungsprodukt unter Reduplikation einzuordnen, wo nur ein Laut redupliziert wird. Im Groβen und Ganzen weist die Klassifisierung von Ògúnkéyẹ folgende Merkmale auf:

i. Ausfall – Vokalausfall oder Ausfall von Lauten – (s.[7] & [8]).
ii. Hinzufügung von Interfix (s. [12] und
iii. Zusammenrückung – ohne Vokaländerung – (s. [9], [10], & [11]).

Demzufolge werden in dieser Arbeit die Reduplikationstypen in drei Klassen eingeordnet:

i. Partielle Reduplikation,
ii. Vollständige Reduplikation mit Interfix und
iii. Vollständige Reduplikation.

Partielle Reduplikation

Partielle Reduplikation hat mit Substantiven zu tun,die während des Wortbildungsprozesses einen Vokalausfall oder einen Ausfall von Lauten aufweisen.

Demzufolge sind Beispiele [7] & [8] in dieser Arbeit unter partielle Reduplikation einzuordnen. Die partielle Reduplikation ist bei der Bildung von Substantiven hochproduktiv.

Vollständige Reduplikation mit Interfix

Das Auftreten von *Interfixen* zwischen zwei selbstständigen Wörtern ist ein wichtiges Merkmal dieses Wortbildungsprodukts. Awobuluyi zufolge gibt es folgende Interfixe[26] in Yorùbá: *bá, bí, dé,mọ, rè, jọ,jọ,ni,ní,ìyí* und *kí.* Bei Ògúnkéyẹ[27] haben folgende Interfixe bei der Reduplikation eine wichtige Rolle zu spielen*: dé, rí, kọ, mọ, bá* und *kí/kú*. In dieser Arbeit werden folgende Interfixe in Betracht gezogen: *dé, mọ, rí, kọ, bá, ní, jọ* und *kí/kú*. Unter diesen Reduplikationsinterfixen ist nur –*ki*- produktiv. Der Interfix ist soo produktiv, dass man damit grenzenlos neue Substantive bilden kann.

Wenn die Partikel *kí* zwischen zwei selbstständigen Substantiven eingefügt werden, haben die damit gebildeten Substantive entweder eine negative Bedeutung oder die Substantive tragen diese Bedeutung: jedes (beliebige):

[14]ọmọ + kí + ọmọ → ọmọkọ́mọ

Kind Intf. Kind Jedes (beliebiges) Kind/ unvernünftiges Kind

aṣọ + kí + aṣọ → aṣọkáṣọ

Kleid Intf. Kleid Jedes (beliebiges) Kleid/ unmoralisches Kleid

Diese Art der Verdoppelung (mit der ohne Vokaländerung, z.B ìnàk**íí**ná oder ìnàk**úù**ná) ist sehr produktiv zur Bildung von abstrakten Substantiven, deren verbalen Basen mit dem Präfix *í-* abgeleitet wurden,

[15] *ìwà + kí + ìwà → ìwàkíwà*

Benehmen + FuE Benehmen unvernünftiges Benehmen

ìná + kí + ìná→ inákùúná

[26] Awobuluyi, O., a. a. O., S. 40ff.
[27] Ògúnkéyẹ, O. M., a. a. O., S.215ff

Ausgeben FuE Ausgeben unvernünftiges Ausgeben, Verschwendung

Im Allgemeinen tragen die Wortbildungsprodukte (unter Reduplikation mit **Reduplikationsinterfx**) mit Vokaländerung eine negative Bedeutung mit sich,

[16] ìsek**ú**se, ìsọk**ú**sọ,ìmuk**ú**mu, ìfẹk**ú**fẹ, ìjẹk**ú**jẹ.[28]

Ohne Vokaländerung hat *k(i)* sowohl eine negative als auch eine positive Bedeutung. Die richtige Bedeutung lässt sich lediglich aus dem Kontext erschließen.

[17] *ọmọkọmọ* wie in:

ọmọkọmọ tí ó bá pariwo yóò jẹgba

(jedes Kind, das Lärm macht, wird geschlagen)

ọmọkọmọ ni Abíọdún.

Irgendein Kind istAbíọdún

(Abíọdún ist ein böse Kind).

[18] *ìlùkílùú* wie in:

ìlùkílùú tí a bá wọ̀ ….

Jedes Stadt dass wir eintreten.

(Jedes Stadt, wo wir ankommen….)

Olè ni Báyọ̀ ilékílé ni ó ti jade

Dieb ist Báyọ̀ unmoralische Familie ist er Vp auskommen

(Báyọ̀ ist ein Dieb. Er ist in einer unmoralische Familie erzogen worden)

Vollständige Reduplikation

unter vollständige Reduplikation werden alle Substantive subsummiert, die verdoppelt werden, um ein anderes Substantiv zu bilden. Zwischen der ersten und der zweiten Konstituenten des

[28] Als Abweichung von dieser Regel kann ìgbákúùgbà gelten

Kompositums gibt es keinen Interfix. Die zwei Konstituenten sind auch völlig identisch. In Yorùbá ist diese Komposition möglich, indem man:

i. Eine Verbalphrase verdoppelt wird,

[19] *kó + ilé> kólé$_{vpr}$ ×2 → kólékólé*
sammelnHaus einbrechen×2 Einbrecher

gbé + ọmọ > gbọ́ mọ$_{vpr}$ ×2 →gbọ́ mọgbọ́ mọ
tragen Kind Kind tragen ×2 Kidnapper[29]

i. Ein Substantiv verdoppelt wird, wird, z. B. [9]

Eine vergleichende Betrachtung

Die Reduplikation spielt in der Wortbildung von Yorùbá eine bedeutende Rolle. In Tonsilbensprachen wie Yorùbá kann man den Stellenwert der Reduplikation nicht überbetonen. Die Wirkung der ,,Musikalität'' und ,,Wohlklangerzeugung'', welche die Tonsilben mit sich bringen, werden durch ihre Teil- bzw. Vollverdoppelung verstärkt. Hingegen wird allgemein anerkannt, dass die Reduplikation in der Wortbildung des Deutschen einen untergeordneten Platz einnimmt. Fleischer/Barz[30] ist der Meinung, dass ihre Rolle insgesamt im Deutschen als ,,gering'' einzuschätzen ist. Im Deutschen ist Reduplikation zweifellos nicht so produktiv, wie z.B. die Komposition oder die Derivation. In der Wortbildung des Deutschen kann man also die Reduplikation als Randphänomen betrachten. Dagegen ist die Reduplikation ein zentrales und bedeutsames Wortbildungsmittel in Yorùbá.

Schluss

Ich habe mir die Aufgabe gestellt, die Substantivbildung der Sprachen Deutsch und Yorùbá kontrastiv zu vergleichen. In der Arbeit wurde einen Typ der Wortbildung (Reduplikation) in den beiden Sprachen verglichen.

[29] Vgl. Ògúnkéyẹ,L., a. a. O., S.47. Er meint „Reduplikative Wörter in der Yoruba-Sprache sind Wörter, die durch komplette, oder partielle verdoppelt gebildet werden. Wie in den moisten Tonsprachen ist die Reduplikation für das Yorùbá ein zentraler Wortbildungsmechanismus''.
[30] Fleischer, W. & Barz, I., a. a. O., S.225.

Die Untersuchung ergab, dass sowohl im Deutschen als auch in Yorùbá Substantive durch Verdoppelung gebildet werden können. Die Verdoppelung ist jedoch in Yorùbá hochproduktiv. Im Deutschen hingegen kommt sie zwar auch vor, ist jedoch eher peripher und zudem stilistisch markiert.

Literatur

Awóbùlúyì, Ọládélé (2001): *Mọfọlọjì Èdè Yorùbá*. Nínú Ẹ̀kọ́ ÌJìnlẹ̀ Yorùbá Èdá- Èdè Lítírésò àti Àsà. Bade Ajayi (ol.) Ijebu- Ode: Shebotimọ Press.

Awóbùlúyì, Ọládélé (2008): *Ẹ̀kọ́ - Ìsèdà - Ọ̀rò Yorùbá*. Àkure. Ondo State: Montem Paperbacks.

Bzdęga, A. Z. (1965): *Reduplizierte Wortbildung im Deutschen*. Poznań.

Comrie, Bernard (1990): *The World's major Languages*. London: Oxford University Press.

Fleischer, Wolfgang (1982): *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. 5. Auflage. Tübingen.

Fleischer, Wolfgang/ Barz, Irmhild unter Mitarbeit von Marianne Schröder (1995):*Wortbildung derdeutschen Gegenwartssprache.* 2., durchgesehen und ergänzte Auflage. Tübingen: Neimeyer Haensch.

Jesperson, O. (1942): *A Modern English Grammar on Historical Principles. Part IV: Morphology*. London: Leech G.

Lieber, R. (1980): *On the Organisation of the Lexicon*, Doktorarbeit. University of New Hampshire,reproduced by the IULC.

Lieber, R. (1983): *Argument Linking and Compounds in English*, published in "Linguistic Inquiry 14". Cambridge; MIT Press.

Lieber, R. (1992): *Deconstructing Morphology: Word Formation in Syntactic Theory*. Chicago: University of Chicago Press.

Lohde, Michael (2006): *Wortbildung des modernen Deutschen. Ein Lehr – und Übungsbuch*. Tübingen.Gunter Narr Verlag.

Marantz, Alec (1982): "Re: Reduplikation.''In; *Linguistic Inquiry* 13/3: 435-482. London.

Mayerthaler, Willi (1981*): Morphologische Natürlichkeit*. In: Linguistische Forschungen 28. Wiesbaden.

McCarthy, J. und Prince, A. (1986): *Prosodic Morphology*. Massachussets: Cambridge University Press.

McCarthy, J. und Prince, A. (1993): *Prosodic Morphology and Optimality Theory*. Massachussets: Cambridge University Press.

Nga,Jean Pascal (1999*): Wortbildung im Deutschen und im Ewondo (Kamerun): Analogien und Kontraste; ein systematischer Vergleich unter besonderer Berücksichtigung der morphologischen und semantischen Kriterien.* Hannover: Revonnah Verlag Hannover.

Ògúnkéyẹ,Olúfúnmiláyò M. (2004): A *Lexicalist Approach to the Study of Aspects of Yorùbá Morphology*. Doktorarbeit. University of Ibadan. (unveröffentlicht)

Òkúseinde, Láńre (2001): *Kontrastive Untersuchungen zum Yorùbá und zum Deutschen im Bereich derWortbildung*. Magisterarbeit der Humboldt Universität Berlin (unveröffentlicht)

Ọlágúnjú, Ezekiel Olúdáre (2001): *Wortbildung in Yorùbá und im Deutschen*. Hamburg: Diplomica.de.

Sapir, E. (1921): *Language.* New York: Harcourt, Brace & Company.

Volmert, Johannes (2000) (Hrsg.): *Grundkurs Sprachwissenschaft*, 4. Auflage. München: W. Fink.

Wiese, Richard (1990):*„Über die Interaktion von Morphologie und Phonologie – Reduplikation im Deutschen''. In: Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung* 43. Berlin.